


Vielfältige Oberwalliser Literatur förderte die Vernissage des Sammelbands 'Talwind II' im Schloss Leuk zu Tage.

18.11.2017, 02:03

Das Ergebnis könne sich sehen lassen, resümierte Laudator Mario Andreotti. Der St. Galler Germanist fühlte sich vor allem von jenen Gedichten angesprochen, die in Walliserdeutsch verfasst sind. Er würdigte den Dialekt als Kunstsprache und als eine innovative Kunstform. Besonders hob er dabei die Gedichte der pensionierten Kindergärtnerin Bernadette Lerjen-Sarbach hervor. Mit den Lebensabschnitten Kindheit, Schule, Ehe, Kindererziehung und Altwerden würden ihre Gedichte wichtige Lebensabschnitte poetisch wiedergeben. In den Gedichten von René Brunner und von Toni Lager dagegen seien die Themen Tod und Vergänglichkeit in ansprechender lyrischer Form zu erleben. Dass auch Kritik und Ironie in lyrischer Form ihre Berechtigung haben, das zeigen die Gedichte von Yvonne Venetz und von Jolanda Brigger-Ruppen, bei der besonders die Umkehrung der früheren Heimatlyrik neue Perspektiven eröffne, sagte Andreotti.

Die Prosa-Arbeiten in 'Talwind II' weisen sehr unterschiedliche Gattungsformen auf. Besonders hob Andreotti die Erzählung 'Witwensommer' der Autorin Cornelia Heynen-Igler hervor, die vor kurzem den 1. Oberwalliser Literaturpreis gewonnen hatte. Ihre Geschichte handelt von einem für weibliche Reize empfänglichen Deutschlehrer. Die Geschichte mit offenem Ende verglich der Laudator gar mit „Homo Faber“ von Max Frisch. Laetitia Imbodens Erzählungen im epischen Präsens vermitteln unmittelbares Erleben. Silvio Pacozzi und Christof Zurschmitten befassen sich mit dem Ende, der eine mit dem Ende im Schwanengesang ähnlich gespielten Bühnentod, der andere mit dem Ende aller Dinge wie im japanischen Volksglauben.

Die Aufnahme in die Literaturanthologie Talwind II käme für die Autorinnen und Autoren einem literarischen Sprungbrett gleich, meinte Mario Andreotti. Die beiden Co-Präsidenten Charles Stünzi und Nicolas Eyer gaben sich überzeugt, dass die Anthologie gut und schön sei. Gut seien die Arbeiten der Autorinnen und Autoren, schön die Buchgestaltung von Nicolas Eyer. Verleger Bruno Oetterli zeigte sich stolz, als Thurgauer eine Walliser Anthologie in der Edition Signathur herausgeben zu dürfen. Im Kollektiv sei man stärker, meinte Oetterli. Er wünschte sich, dass der 'Talwind II' kein Kopfwehwind sein werde, sondern vielmehr ein Muntermacher. Die Illustrationen der Künstlerin Annelies Benelli erfuhren eine besondere Würdigung. /ks

- o  Interview mit Co-Präsident Nicolas Eyer zum Buch 'Talwind II' (Quelle: rro)

[Zurück zur Übersicht](#)